

# Sturmflutschutz / Renaturierung Ostzingst

Vorhaben des Staatlichen Amtes für Umwelt und Natur Stralsund (StAUN) als Vorhabensträger gemeinsam mit dem Nationalparkamt Vorpommersche Boddenlandschaft

Der Umweltminister Prof. Dr. Wolfgang Methling hat am Jahresbeginn grünes Licht zur Realisierung des zur Zeit größten Vorhabens des Küstenschutzes im Land M-V, welches mit großräumigen Renaturierungsmaßnahmen auf dem Ostzingst abschließt, gegeben. Damit wird nach einer jahrelangen Vorbereitungsphase mit der Umsetzung begonnen.

## Ausgangssituation

Der Ostzingst grenzt als natürliche geologische Schwelle die Ostsee zur Darß-Zingster Boddenkette ab. Die nur wenige hundert Meter breite Verbindung zwischen Ostsee und Bodden über Bock und Werderinseln bewirkt bei Hochwasserständen ein verzögertes Einströmen des Wassers in die Bodden. Die Wasserstände der Bodden liegen entsprechend bei Sturmfluten wesentlich unter denen der Ostsee. Als Folge können die Schutzanlagen an der Boddenküste einen niedrigeren Ausbaugrad aufweisen. Der Ostzingst ist somit wichtiges Element des Küsten- und Sturmflutschutzes sowohl für die Ortschaften auf dem Zingst als auch für die Orte an der Boddenküste.

Um ein Überfluten des Ostzingsts zu verhindern und damit den Schutz der Ortschaften zu sichern, wurde die Halbinsel

seit alters her durch Deiche gesichert, die zunächst als Verwallungen ausgebildet wurden. Doch schon bei Sturmfluten geringer Höhe kamen diese Verwallungen regelmäßig erheblich zu Schaden, so dass man Mitte des 19. Jh. die Deiche verstärkte und erhöhte. Die heutige Deichlinie entwickelte sich nach der Zerstörung langer Deichstrecken bei der großen Sturmflut von 1872, als sich die Ostsee über den Ostzingst hinweg auf weite Strecken mit dem Bodden vereinte.

Die Flächen des Ostzingsts liegen teilweise nur knapp über dem mittleren Wasserstand. Für die jahrzehntelange landwirtschaftliche Nutzung erfolgte eine umfangreiche Flächenmelioration, die zum Verlust von ökologisch wertvollen Biotopen sowie zur Moordegradierung beitrug. Trotz dieses Zustandes ist der Ostzingst jedoch zusammen mit den Werder Inseln und den Windwatten ein bedeutendes Brut- und Rastgebiet für Küstenvögel, sowie im Frühjahr und Herbst Rastplatz für Tausende Zugvögel.

## Zielstellungen

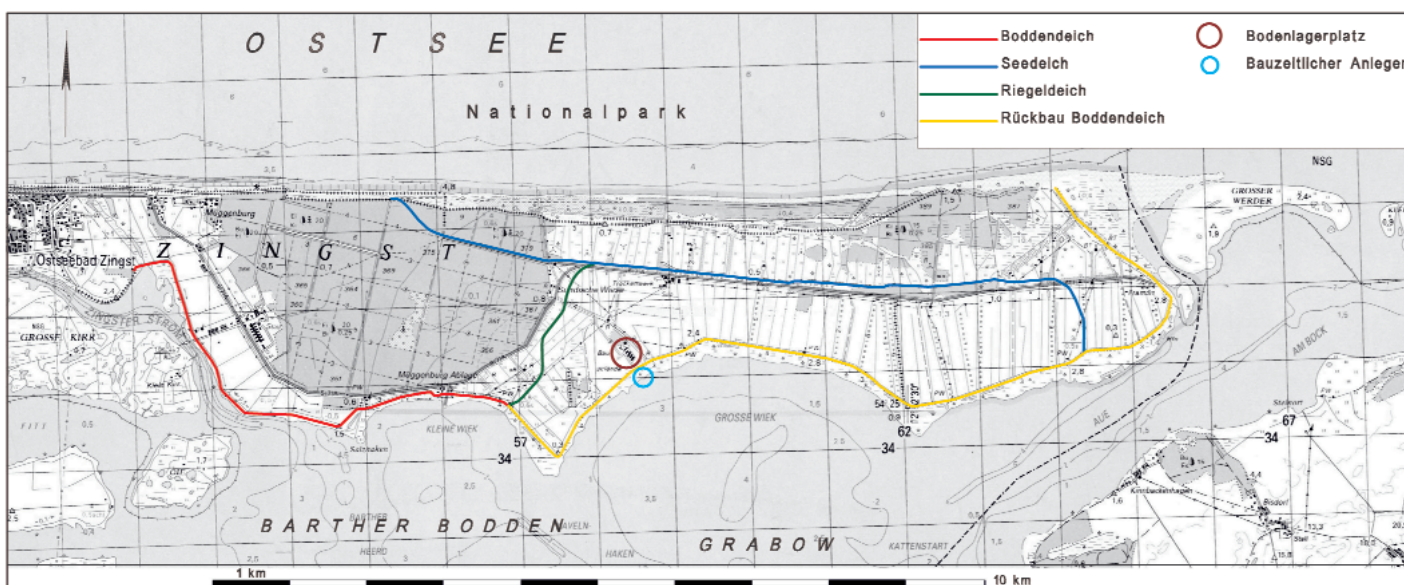
Im Zuge des nun geplanten Vorhabens wird das bestehende, in seinem Zustand erheblich geschwächte Sturmflutschutzsystem umgestaltet. Ziel ist der dauerhafte Schutz vor Sturmfluten ver-

bunden mit der Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushaltes auf den zur Zeit künstlich entwässerten Flächen. Diese liegen in der Kernzone des Nationalparks und unterliegen damit gezielten Entwicklungsstrategien. So soll durch die periodische Überflutung niedrig liegender Bereiche das Wachstum von Küstenüberflutungsmooren wieder initiiert werden. Die Entwicklung von Salzgrasland als überaus wertvoller Lebensraum wird unterstützt. Die vormals gestörten Ökosysteme können sich langfristig regenerieren.

Die Zielstellungen des Küsten- und Naturschutzes werden bei diesem Vorhaben beispielhaft verbunden.

## Vorbereitung und Genehmigung

Der Startschuss für die Planung fiel 1994 mit der Vorhabensanzeige. Damit wurde das Planfeststellungsverfahren eingeleitet. Nach umfangreicher Variantenbetrachtung und naturschutzfachlicher Beurteilung wurden 1997 die Entwurfsplanung und die Umweltverträglichkeitsuntersuchung fertiggestellt. Aufgrund dessen fiel 1998 die Entscheidung für die Vorzugsvariante, für welche bis 2001 die Genehmigungsplanung sowie weitere naturschutzfachliche Gutachten erarbeitet wurden. Als Teil des Planfeststellungsverfahrens erfolgte 2002 das



Karte Ostzingst

Anhörungsverfahren mit öffentlicher Bekanntmachung, Auslegung der Planungsunterlagen und Erörterung. Im Mai 2003 wurde das Vorhaben durch das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie M-V genehmigt.

Die Vorbereitung des Vorhabens erfolgte in fortwährender Abstimmung mit dem Nationalparkamt und der Gemeinde Zingst. An der Planung waren zahlreiche Unternehmen des Landes beteiligt.

### Weiterführende Planungen

In die weiterführenden Planungen zur Bauausführung gehen neueste wissenschaftliche Ergebnisse ein. So wurden zwischenzeitlich im Zuge der Fortschreibung des Generalplanes Küsten- und Hochwasserschutz M-V durch die Technische Universität Dresden Modelluntersuchungen zu den bei Sturmfluten möglicherweise auftretenden Wasserständen in der Darß-Zingster Boddenkette durchgeführt.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen ließen aufhorchen, denn die prognostizierten Wasserstände lagen in einigen Bodden niedriger als bisher angenommen, in anderen wiederum höher. Um die Konsequenzen für das geplante Vorhaben abzuschätzen, wurde von der Universität Rostock der unmittelbare Einfluss des Vorhabens auf die Hochwasserstände der Boddenkette untersucht. Im Ergebnis liegt die Wasserstands Differenz bei einem angenommenen Bemessungswasserstand zwischen der Ostsee und beispielsweise dem Grabow bzw. dem Barther Bodden bei 47 cm.

Da dieser Wert unter der bisher angenommenen Differenz von 60 cm liegt, wurde geprüft, inwieweit das Vorhaben unter diesen Bedingungen ökonomisch sinnvoll ist. Für die gesamte Darß-Zingster Boddenkette wurden die bei Hochwasser gefährdeten Ortslagen untersucht und ggf. das Schadenspotential ermittelt. Es erfolgte die Gegenüberstellung mit den Baukosten für erforderliche Deichbauten. Die Untersuchungen wurden sowohl für den Status Quo als auch für die Situation nach Umsetzung des Vorhabens durchgeführt. Im Ergebnis sind bei 30 untersuchten Ortschaften für 8 Orte in jedem Fall Sturmflutschutzanlagen zu errichten bzw. zu erhöhen, 5 weitere Orte

sind zu schützen, wenn das Vorhaben nicht umgesetzt wird. Dabei ist weiterhin zu beachten, dass ohne die Errichtung von Sturmflutschutzanlagen auf dem Ostzingst das Schadenspotential grundsätzlich höher ist und die Schutzanlagen einen höheren Ausbaugrad aufweisen müssen. Zudem ist bei der Vielzahl der notwendigen Planfeststellungsverfahren für die einzelnen Deichbauten in absehbarer Zeit kein Hochwasserschutz zu gewährleisten.

Die Wichtigkeit der Umsetzung des geplanten Vorhabens für die komplexe Realisierung der Hochwasserschutzes wird durch diese Untersuchungen bestätigt.

### Kurzvorstellung des Vorhabens

Das Gesamtvorhaben umfasst den Ersatzneubau eines vorhandenen Boddendeichabschnittes sowie den Neubau eines See- und Riegeldeiches. Die vorhandenen und nicht mehr zum Hochwasserschutz benötigten Deiche werden geschlitzt oder zurückgebaut.

Folgende Deichbauten sind geplant.

|             | Boddendeich | Seedeich     | Riegeldeich |
|-------------|-------------|--------------|-------------|
| Gesamtlänge | 6.400 m     | 9.925 m      | 2.500 m     |
| Höhe        | 2,80 m HN   | 3,50 m HN    | 2,80 m HN   |
| Böschungen  | 1:3 bis 1:4 | 1:3 bis 1:12 | 1:3 bis 1:6 |

Zum Umschlag der Baustoffe, deren Anlandung auf dem Seeweg erfolgt, wird ein bauzeitlicher Anleger errichtet. Die ersten vorbereitenden Maßnahmen sind bereits erfolgt, wie z.B. die Baggerung der Zufahrt zum Anleger und die Baufeldfreimachung des Bodenlagerplatzes auf dem Gelände des ehemaligen NVA-Truppenlagers.

Vorläufig ist die Umsetzung der Deichbaumaßnahmen bis 2011 geplant. Im Jahr 2005 wird mit der Errichtung des bauzeitlichen Anlegers begonnen, weitere Baufeldfreimachungen werden durchgeführt. In den Jahren 2006 und 2007 erfolgt die Bodenbereitstellung sowie der Ersatzneubau des Boddendeiches. In den Jahren 2008 bis 2011 werden der See- und Riegeldeich abschnittsweise hergestellt. Im Rahmen der Renaturierung erfolgt ab 2012 der Rückbau von 12.000 m Boddendeich, 6.000 m Straße und 4 Schöpfwerken.

### Deichbaustoffe und Einbau

Hauptbaustoffe für den Deichbau sind ca. 1,0 Mio. m<sup>3</sup> Sand und ca. 0,5 Mio. m<sup>3</sup> Mergel.

Der Sand entstammt marinen Vorkommen im Seegebiet nordöstlich der Ortschaft Zingst. Er wird mittels Saugbagger gefördert, zur Küste verbracht und über Rohrleitungen direkt in die See- und Riegeldeichtrasse gespült. Beim Boddendeich erfolgt der Einbau des Sandes von bauzeitlichen Spülfeldern aus.

Der Mergel wird im Seegebiet gewonnen oder kommt alternativ aus terrestrischen Vorkommen. Der Antransport erfolgt über den Seeweg. Der Mergel wird am bauzeitlichen Anleger umgeschlagen, auf dem Bodenlagerplatz zwischengelagert und von dort per Achse zu den Einbauorten gebracht.

Durch diese Verfahrensweise werden Bodentransporte durch die Ortschaft Zingst deutlich gemindert.

### Eingriffsminimierung

Die einzelnen Baumaßnahmen werden überwiegend in den Monaten Mai bis Au-

gust sowie im Winter durchgeführt. Dadurch wird das Brut- und Rastgeschehen der Vögel nicht beeinträchtigt. Durch die Aufteilung der Baumaßnahmen auf mehrere Jahre bleiben auf dem Ostzingst auch während der Bauzeit Rückzugsräume für die Tierwelt erhalten.

### Renaturierung und Naturreamentwicklung

Es werden vormals eingedeichte Flächen mit einer Größe von 1.600 ha renaturiert. Dazu wird der vorhandene Bodden- und Seedeich komplett bzw. teilweise abgetragen, die bestehenden Schöpfwerke abgebaut. Das dichte Entwässerungsnetz auf der Fläche südlich des neuen Seedeiches wird so umgestaltet, dass über ein Prielsystem das Boddenwasser in die Flächen ein- und auslaufen kann. Naturschutzgerechte Grünlandnutzung soll die Entstehung des sehr wertvollen

Salzgraslandes fördern. Die Nordfläche hingegen wird von jeglicher Nutzung freigehalten. Sie weist ein bewegteres Relief auf, welches mit der Hohen Düne am nordöstlichen Ende des Ostzingst seinen höchsten Punkt erreicht. Unter dem Einfluss des salzhaltigen Ostseewassers kann sich hier ein vielfältiges natürliches System aus Strandseen, Mooren, Röhrichten und Mischwaldformen verschiedener Stadien entwickeln.

#### **Touristische Erschließung**

Während bisher die touristische Erschließung ausschließlich über die

Straße nach Pramort erfolgte, wird künftig die Natur von nahezu allen Deichstrecken aus erlebbar sein. Hierzu ist der deichparallele Weg nutzbar. Es werden Beobachtungsstände eingerichtet. Weiterhin ist von Pramort über die Hohe Düne ein Rundweg geplant.

Notwendige Einschränkungen für den Zeitraum der Baudurchführung werden so gering wie möglich gehalten. Die spätere touristische Nutzung unterliegt den Regelungen des Nationalparks und erfolgt stets unter Beachtung des Naturschutzgedankens.

#### **Finanzierung**

Die Kosten des Vorhabens werden mit 28 Mio. € veranschlagt. Die Finanzierung erfolgt im Rahmen der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ und wird mit 70 % durch den Bund und mit 30 % durch das Land M-V sichergestellt.

Anne Ziegler  
StAUN Stralsund  
Abteilung Wasser und Boden